



David Cirici

## So riecht GLÜCK

Aus dem Katalanischen von Ursula Bachhausen

Dressler 2014 • 140 Seiten • 12,99 • ab 13 • 978 3 7915 2748 2

★★★★

Wie Glück riecht und wie Glück sich anfühlt, davon kann Locke sehr gut erzählen. Locke ist ein Hund, ein mittelgroßer Hund mit schwarzem krausem Fell. Er hat das Glück gehabt: in der Familie, mit der er gelebt hat, mit den Kindern Janinka und Mirek. Er hatte seinen ei-

genen Fressnapf, er hatte es warm und trocken, er wurde bei seinem Namen gerufen. Aber all das ist urplötzlich vorbei, als sein Haus in einem Bombenhagel zerstört wird und seine Familie spurlos verschwindet. Plötzlich ist er ein Straßenhund, der zusehen muss, wie er durchkommt, der immer wieder mit Fußtritten verjagt wird, weil auch die Menschen nicht genug zu essen haben. Er schließt sich mit einigen anderen Straßenhunden zusammen, sie schlagen sich gemeinsam durch, schlafen in einem alten Eisenwagenwaggon. Aber auch dort werden sie verjagt und schließlich gefangen für einen heruntergekommenen Zirkus, wo sie gegen einen Löwen kämpfen sollen! Es gibt tatsächlich Menschen, die das sehen wollen! Die für den Löwen wetten oder für die Hunde – und die entweder für den einen jubeln oder den anderen anfeuern! Es gelingt den Hunden, den Löwen zu verletzen und zu fliehen.

Nun kommen sie in ein Gefangenenlager, wo sie abgerichtet werden, immer dann zu bellen – und nur dann zu bellen – wenn sich ein Gefangener dem Stacheldrahtzaun nähert. Aber einer der Gefangenen opfert sein ganzes Essen, um die Hunde umzuerziehen und es gelingt ihm und einigen Mitgefangenen tatsächlich, zu fliehen und die Hunde mitzunehmen. Allerdings werden die Hunde immer weniger, auch bei dieser Aktion muss ein Hund sein Leben lassen. Es bleiben nur noch zwei übrig, einer davon ist Locke.

Locke hat während all dieser schrecklichen Erlebnisse Janinka und Mirek nie vergessen und oft gemeint, ihre Fährte aufnehmen zu können. Er findet bei dem ehemaligen Gefangenen Pavel ein neues Zuhause und nach Jahren gelingt es ihm tatsächlich, Janinka wieder zu finden und auch Mirek. Die beiden, die ihre Eltern bei dem Bombenhagel verloren haben, halten auch einander für tot, wachsen getrennt voneinander auf. Aber das Happyend, die Familienzusammenführung, macht einen nicht wirklich glücklich, sondern lässt einen nur ein wenig aufatmen. Mir ist es auf jeden Fall so gegangen.

Das ist nicht einfach eine rührende Hundegeschichte von einem treuen Vierbeiner, sondern das ist vor allem eine Kriegsgeschichte. Eine überaus traurige und auch grausame Kriegsgeschichte von einem namenlosen Krieg. Wann und wo der geführt wurde, spielt keine Rolle – für die Hunde sowieso nicht, also auch nicht für den Leser, denn er erlebt den Krieg ja aus der Sicht des Hundes. Dass auch die Tiere unter Kriegen leiden müssen, die für sie noch unverständlicher



und sinnloser erscheinen als für die Menschen, ist eine neue Sichtweise. Eine zeitgemäße Sichtweise, die dazu passt, dass sich immer mehr Menschen bewusst werden, dass auch Tiere Gefühle haben, die denen der Menschen ganz und gar nicht unähnlich sind. Der Elefant in dem Zirkus, in dem die Hunde gegen den Löwen kämpfen müssen, sagt es in den Worten Shakespeares. In sehr schönen, wahren Worten – es hat also auch schon vor Jahrhunderten Menschen gegeben, die dieses Bewusstsein hatten.

Trotzdem – oder auch gerade deswegen – ist es nicht ganz unproblematisch, den Hund für sich selber sprechen zu lassen. Da gibt es immer wieder Stellen, an denen es hakt. Z.B. können die Hunde miteinander sprechen und auch mit anderen Tieren, wie dem soeben zitierten Elefanten. Aber mit dem Wildschwein, das sie angreifen will, und mit dem Löwen, gegen den sie kämpfen müssen, mit diesen Tieren können sie sich nicht verständigen. Auch wenn es dazu in der Menschenwelt durchaus eine Entsprechung gibt, passen diese tierischen Gespräche doch besser in ein anderes Genre, in harmlosere Tiergeschichten.

Harmlos ist dieses Buch nicht, sondern tieftraurig und erschütternd. Ich würde es keinem 10jährigen in die Hand geben und auch Älteren nicht völlig unvorbereitet. Der Titel und das nette Hundekonterfei, das auch im Buch immer wieder auftaucht, als einzige Illustration, täuschen und ich fürchte, dass das Buch mit falschen Vorstellungen gekauft und verschenkt wird.

Auf jeden Fall ist das ein Buch, das einen nicht unberührt lässt, das nicht langweilig ist, aber auch nicht spannend im üblichen Sinn. Das ist keine Hundeabenteuer, sondern ein Hundeschicksal. Alles was darin beschrieben wird, ist zwar einerseits fiktiv, es gibt aber leider für alle diese Vorkommnisse, allzu wahre, realistische Entsprechungen.

Lesen Sie es selber und entscheiden Sie dann, wem sie dieses Buch – in welchem Alter, in welchem Zusammenhang – in die Hand geben wollen.